

## **28. Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich nimmt die Grafen von Montfort-Tettnang mit Burg und Stadt Werdenberg in Schutz und Schirm**

**1404 Dezember 27**

*Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich urkundet, dass ihm Graf Heinrich IV. von Montfort-Tettnang mit seinen Söhnen Rudolf VI., Wilhelm V. und Hugo IX. Burg und Stadt Werdenberg, solange sie ihr Pfand sind, geöffnet haben. Deshalb nimmt er die Grafen mit Burg, Stadt, Leuten und Gütern in seinen Schutz und Schirm.*

1. Der Eintrag stammt aus dem Kanzleibuch (1404–1406) über die Besitzungen von Habsburg-Österreich in Schwaben und der Schweiz im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (AT-OeStA/HHStA AUR HS R 57, fol. 14v–15r). Die Originalurkunde ist nicht mehr erhalten.

2. Burg und Stadt Werdenberg erscheinen hier als Pfand in Besitz der Grafen von Montfort-Tettnang und nicht mehr in demjenigen der Grafen Werdenberg-Heiligenberg. Nach Krüger könnte die Grafschaft Werdenberg bereits am 29. Juli 1401 in Besitz von Graf Heinrich IV. von Montfort-Tettnang gewesen sein (Krüger 1887, S. 253). Seine Annahme lässt sich jedoch nicht belegen. Der Übergang der Grafschaft Werdenberg als Pfand an die Grafen von Montfort-Tettnang bleibt offen, da ein Pfandbrief fehlt und die vorhandenen Angaben widersprüchlich sind.

Mit Sicherheit ist die Grafschaft Werdenberg noch vor Mitte 1404 in den Händen von Heinrich IV. von Montfort-Tettnang. Nach der Chronik von Ulrich Tränkle wird am 10. August 1404 Werdenberg durch österreichische Truppen eingenommen (Winkler 1973, S. 34), weil dem Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich und seinem Bruder ain smæh und unzucht auf der Burg Werdenberg durch Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, Sohn von Heinrich IV. von Montfort-Tettnang, widerfahren ist (Krüger, Regesten, Nr. 649. Nach Burmeister 1991, S. 18, wird offenbar Albrecht III. von Werdenberg-Heiligenberg(-Bludenz), habsburgischer Gefolgsmann und Onkel von Rudolf II. und Hugo V. von Werdenberg-Heiligenberg aufgrund von Schulden gefangengesetzt). Werdenberg kommt für kurze Zeit in die Hände von Habsburg-Österreich, wird jedoch noch vor dem 13. Februar 1405 wieder Heinrich IV. von Montfort-Tettnang, dem Vater von Wilhelm V., übergeben (Burmeister 1991, S. 18). Die schnelle Rückgabe ist wohl darauf zurückzuführen, dass auch Heinrich IV. von Montfort-Tettnang ein führender Parteigänger von Habsburg-Österreich ist.

Die Eroberung richtet sich also nicht gegen Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg, wie Tschudi angibt (Tschudi, Chronicon, Bd. 7, S. 55–56). Wahrscheinlicher sind die Angaben von Ulrich Tränkle: Der Chronist stammt aus Feldkirch. Er zählt in chronologischer Reihenfolge in knapper, nüchterner Form einzelne Ereignisse aus der Zeit seines Herrn Rudolf V. von Montfort-Feldkirch sowie nach dessen Tod 1390 bis 1412 auf. Nach Stettler schildert Tränkle z. B. die Ereignisse zu den Appenzellerkriegen zwar nicht sehr ausführlich, dafür jedoch mit historisch korrekten Angaben (vgl. Stettler 2004, S. 34–35; zur Glaubwürdigkeit siehe auch Winkler 1973, S. 14). Damit würde auch die Urkunde vom 22. August 1404 Sinn ergeben, worin Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich urkundet, dass er die eroberte Burg Werdenberg, die als Pfand um 10'400 Pfund an die Grafen Montfort-Tettnang gekommen ist, den letzten Grafen Rudolf II. und Hugo V. von Werdenberg-Heiligenberg wieder einlösen will (Krüger, Regesten, Nr. 649; Vanotti 1845, S. 256, Anm. 1). Leider lässt sich die Urkunde nicht finden. Krüger und Vanotti geben als Quelle Lichnowsky, Regesten, Bd. 6, Nachträge Nr. 639b (S. XIX) an. Dieser wiederum verweist dort allgemein auf das «k. k. g. A» (königliches und kaiserliches geheimes Archiv), womit das HHSTA Wien gemeint ist. Im HHSTA Wien ist die Urkunde jedoch nicht vorhanden (besucht: 14.10.2016).

Den Grafen von Werdenberg-Heiligenberg gelingt es nicht mehr, die Grafschaft Werdenberg wieder auszulösen. Diese bleibt bis zum Tod von Wilhelm VIII. 1483 in den Händen der Grafen von Montfort-Tettnang. Zum Ende des Grafengeschlechts der Werdenberg-Heiligenberg vgl. den Kommentar in SSRQ SG III/4 34.

<sup>a</sup> Wir, Fridrich<sup>1</sup> etc, bekennen, als dy edeln, unßer lieben ðheimen, graf Hainrich von Montfort, herr zu Tetnang, und graff Rûdolf und graf Wilhelm, seine sûne, für sich selber und den edeln, unsern lieben oheim, graf Haugen, auch des vorgeannten graf Hainrichen sûne und iren prûdern und ir erben den hohen  
5 fürsten, unßern lieben prûdern, uns und unßern erben dy vest und stat Werdemberg, alle dy weil dy ir satz sind, geoffennt und aufgetan habent / [fol. 15r] zu allen unßern notdurften nach des prieffs sag, den wir darumb von in haben, das wir also hingegen dießen grafen mit sambt der egenannten vest und stat  
10 Werdemberg und allen den leuten und gûtern, so darzu gehõrend, inn unsern besunder gnad und scherm genomen haben und nemen auch wissentlich mit dem brief. Und wellen und sûllen sy auch alle dy weil dieselben vest und stat also satz weis inne habent, hanthaben und schwermen zum rechten als andere unsere dyener und undertanen, getrûwlich und ungevêrlich.

Mit urkund ditz prieffs etc, datum ut supra<sup>2</sup>.

15 **Aufzeichnung:** (ca. 1404 – 1406) AT-OeStA/HHStA AUR HS R 57, fol. 14v–15r; Buch (46 Seiten); Papier, 16.0 × 24.0 cm.

**Regesten:** Krüger, Regesten, Nr. 1144; UBSG, Bd. 5, Nr. 15; Thommen, Urkunden, Bd. 2, Nr. 556.

<sup>a</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: Werdenberg.

<sup>1</sup> Die vielen Abkürzungen werden stillschweigend aufgelöst.

20 <sup>2</sup> Eintrag unter dem 27. Dezember 1404.